

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 20

Rubrik: Am Räto si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nebel horn

Die Genauigkeit des Historikers

«Man kann in der Schweiz kaum mehr etwas publizieren, was mit den Interessen der Wirtschaft nicht in Einklang steht. Man hat den Eindruck, dass die alte Zensur von vor der Französischen Revolution wieder eingeführt ist. Die Interessen der Wirtschaft sind allmächtig. Man kann nichts mehr schreiben, was mit ihnen kollidiert ... Die Mächtigen haben sich längst daran gewöhnt, von einer braven Presse in Watte gepackt zu werden ...»

Das erklärte der Publizist Niklaus Meienberg. Und es war unser Radio Schweiz International, das nicht nur dem Journalisten Gelegenheit bot, diese seine Meinung Mitte April der verblüfften Welt kundzutun, sondern dessen Redaktor der besagten Sendung Herrn Meienberg auch noch vorstellte als Historiker, der gelernt habe, genau zu sein, so genau, dass er als Journalist Dinge schreibe, die andere Journalisten höchstens dächten.

Nun muss ja ein Journalist, der unbequem kritisiert, gewiss deshalb noch kein Nestbeschützer sein. Andererseits sollte auch unser Radio die Beweihräucherung eines solchen Kritikers nicht so weit treiben, dass sie zu einer rüden Abkanzelung aller übrigen Journalisten wird!

Den Ruf als präziser «Historiker» leitete Radio Schweiz International ab von Meienbergs «Glanzstück journalistischer Genauigkeit», nämlich dem Film «Die Erschiessung des Landesverräters Ernst S.». In diesem Film indessen wurden von Meienberg bekanntlich «genau» jene historischen Elemente weggelassen, die seiner Klassenkampfvorstellung zuwiderliefen.

Ist es Zufall, dass unserem Radio andere Historiker unbekannt sind? Ebenso unbekannt wie neuere Publikationen, z. B. das von Peter Noll im Verlag Huber, Frauenfeld, herausgegebene Buch «Landesverräter, 17 Lebensläufe und Todesurteile»? Zur Zeit besagter Sendung hätte sich wohl auch der Zürcher Staatsrechtsprofessor Peter Noll zitieren lassen. Er studierte sämtliche Akten über die 17 Todesurteile (auch jenes von S.), die zwischen 1939 und 1945 wegen Landesverrats gefällt worden waren. Und dieser Historiker bestreitet, dass eine Art Klassenjustiz ausgeübt worden sei.

Was man unter «Genauigkeit» eines «Historikers» zu verstehen hat und was manche, die Vergangenes be- und verurteilen, zu bedenken haben, formulierte Noll so: «Jede Zeit misst die früheren Zeiten mit ihren eigenen Massstäben; dies zu erkennen und offen einzugehen, nur darin liegt die – begrenzte – Gerechtigkeit, die eine spätere Zeit einer früheren widerfahren lassen kann. Unter diesen Gesichtspunkt will sich auch meine an manchen Stellen an der damaligen Gesetzgebung und Rechtsprechung geführte Kritik nicht absolut setzen.»

Das heisst: Ein wirklich genauer Historiker respektiert die seinerzeitige Rechtswirklichkeit.



Der Umweltschutz bietet der Wirtschaft grösste Möglichkeiten.



Dr Helmut Kohl, CDU-Chef in Bonn und glägantlihha Ex-Bundeskhanzlar-Kandidat, hät dr Fufzigscht gfiirat. Ufama Empfang hänam dua siini Parteifründa an abschraggti Plastik gschenkt. Und well ma därigi Khunschtwerk jo nit aifach aso uf Aahiaab varschtöht, hend si an «Erklärig» darzua geh. Do isch drii gschtanda: «Wenn in dieser Plastik, statuarisch angeboten, im Transitorischen einer Fährfahrt der tragischen Existenz des Menschen ein Mal und Zeichen gesetzt wird, so zugleich der mitmenschlichen Eingebundenheit in das Bewusstsein gemeinsamen Schicksals: als eine Lichtquelle im Dunkeln, eine Wärmequelle in der Kälte, angesichts der Ohnmacht eine Quelle der Kraft.»

I bin z blööd, zum därigi gaischtigi Höhaflüüg khönnha mitzmahha. Aber eins isch mar bi dr Lektüüra vu däm Text schu klaar kho: Wenn dia Herra vu dr CDU a so krumm tenggand wia si schriiband, denn müand si sich nit wundara, wenn d Wählern im Herbscht nohhamol a grossa Booga um si umma mahhand.